



Pressemitteilung

Berlin, 6. November 2017

Russisches Kino der Gegenwart – jenseits von Glamour und Heldenepen

Bereits zum 13. Mal findet in diesem Jahr die Russische Filmwoche in Berlin vom 27. November bis 2. Dezember 2017 statt und feiert die Vielfalt des aktuellen russischen Films. Während die etablierten Regisseure sich eher klassischen Themen widmen, haben die Newcomer keine Berührungsängste, sich mit der Realität Russlands auseinanderzusetzen.

Eröffnet wird die diesjährige Filmschau mit dem herausragendsten Film des Jahres, „Arrhythmie“ von Boris Chlebnikov, der auf dem wichtigsten nationalen Filmfestival Kinotavr neben dem Grand Prix auch den Publikumspreis und den Preis für die beste männliche Hauptrolle gewann, darauf folgte ein Preisregen weltweit von Karlovy Vary bis Toronto. Der für seine differenzierten Abbildungen der aktuellen russischen Realität gefeierte Regisseur thematisiert das Leben eines jungen Ehepaars, das sich zwischen der harten Arbeit im Krankenhaus und dem zu kurz kommenden und komplizierten Privatleben herumschlägt – prägnant, alltagsnah und einnehmend. Wobei die Verortung des Films als reines Drama zu kurz käme: er ist zugleich ein intensives Familien- und Gesellschaftsportrait, mit einer Prise Ironie und viel Menschenliebe, der auf universelle Weise kleine und große Herausforderungen des Lebens veranschaulicht. Die Koproduktion zwischen Russland, Deutschland und Finnland ist von EURIMAGES mitgefördert.

Die Tendenz zu realitätsnahen Themen zieht sich in diesem Jahr auch durch die Werke der Nachwuchsregisseure. Dabei erzählen sie kleine Geschichten, die in der Provinz spielen. Gespannt sein kann man vor allem auf die bemerkenswerten Debüts „Rock“ von Iwan Schachnazarows sowie Alexander Hants „Auf Umwegen ins Pflegeheim“, beide Absolventen der Filmkaderschmiede VGIK. Wie bei anderen klassischen Road-Movies gilt bei diesen Filmen ebenfalls das Motto „Der Weg ist das Ziel“, wobei die eingeschlagenen Wege sich stark unterscheiden: während „Rock“ drei Freunde auf der Suche nach dem Traum von einer großen Musikkarriere auf dem Weg aus der Provinz nach Moskau begleitet, begeben sich Vater und Sohn im vielfach prämierten „Auf Umwegen ins Pflegeheim“ eher unfreiwillig auf eine Reise. Inspiriert von dem größten Realisten des postsowjetischen Kinos, Balabanov, gelingt Hant ein atmosphärisches Werk zwischen Absurdität, Sehnsucht und Drama, das nicht zuletzt durch die schauspielerische Leistung glänzt: in der Hauptrolle Alexej Serebrjakov, einer der international prominentesten russischen Schauspieler ("Leviathan").

Auch das übrige Programm hat in diesem Jahr einiges zu bieten: Valerij Todorowskijs „Das Bolschoi“ zeigt den harten Alltag der weltberühmten Ballettschule des Bolschoi-Theaters. Das historische Drama „Spacewalker“ von Dmitrij Kisseljow versetzt die Zuschauer mitten in das berüchtigte amerikanisch-sowjetische Wettrennen um das All im Kalten Krieg. Das nächste Highlight, das alle Arthouse-Fans begeistern wird, ist ein Werk über das Leben des

berühmten sowjetischen Dichters „Charms“. Das mehrfach ausgezeichnete Porträt des exzentrischen Autors entstand als russisch-litauisch-mazedonische Koproduktion mit internationalen Schauspielern, wie der litauischen Nachwuchsschauspielerin Aiste Dirziute, die während der Berlinale 2015 als Shooting-Star für Aufmerksamkeit sorgte.

Zudem überrascht das diesjährige Programm mit vielen innovativen Ansätzen und stilistischen Experimenten. Beispielsweise in der modernen Adaption von Dostojewskijs „Weiße Nächte“, das die einzigartige Magie St. Petersburgs in atmosphärischen schwarz-weiß Bildern zelebriert und sich zwischen klassischer Literaturverfilmung und modernem Drama bewegt. Der Kritikerliebling des Jahres „Empty-Sella-Syndrom“ zeichnet ein nuanciertes psychologisches Porträt eines Mannes, der zwischen den Welten – sowjetischer Vergangenheit und Gegenwart – gefangen bleibt. Ein weiteres Regiedebüt „Los, traue Dich“, balanciert ganz unorthodox zwischen Drama und Komödie, einem Märchensujet und harter Realität – mit viel Musik und Tanzeinlagen die russische Antwort auf „La La Land“.

Im 13. Jahr können die Zuschauer/innen auch hinsichtlich der Spielstätten Neues erwarten: neben dem modernisierten Kinosaal im Russischen Haus der Wissenschaft und Kultur, ist das Festival erstmals im neueröffneten delphi LUX am Zoo zu Gast – gehobenes Kinogefühl garantiert. Alle Filme werden im Original mit deutschen Untertiteln gezeigt. Das Festival wird von „Interfest“, „Propeller Production“, dem Russischen Haus der Wissenschaft und Kultur und „Mediaost Events & Kommunikation GmbH“ veranstaltet und unter Beteiligung von „Interkultura Kommunikation“ sowie mit Unterstützung des Kulturministeriums der Russischen Föderation organisiert.

Weitere Informationen auf www.russische-filmwoche.de

Bildmaterial zum Herunterladen unter <http://www.russische-filmwoche.de/pressebereich.html>

Pressekontakte:

Julia Kuniß
Programm & künstlerische Leitung in Berlin

Tel. +49 30 9926 1015
Mob. 0179 39 707 11
j.kuniss@russische-filmwoche.de
Interkultura Kommunikation
Wartburgstraße 15
10825 Berlin

Anna Leonenko
Organisation & Projektleitung in Berlin

Tel. +49 30 864 518 73
Mob. 0160 95 522 009
a.leonenko@russische-filmwoche.de
Mediaost Events & Kommunikation GmbH
Erich-Steinfurth-Straße 6
10243 Berlin

BÜRO IN BERLIN

Mediaost Events und Kommunikation GmbH
Erich-Steinfurth-Straße 6
10243 Berlin
Tel. +49 30 864 518 73
Fax: +49 30 554 769 87
E-Mail: info@russische-filmwoche.de